

Hoch- und Niedrigwasser

Der Wasserstand macht´s

1.

[Previous](#) [Next](#)



Ein Jahrhundert-Hochwasser ließ den Pegel des Bodensees am 24.5.1999 auf einen Pegelstand von 5,65 m ansteigen. Das Bild zeigt die überschwemmte Zufahrt zum Strandbad Eriskirch.

Quelle: G. Kersting



Extremes Niedrigwasser des Bodensees am 2.2.2006 vor dem Eriskircher Ried (Pegelstand 2,38 Meter)

Quelle: G. Kersting



Erdameisen versuchen sich bei einem starken Hochwasser im Juni 2016 auf einen Grashalm zu retten.

Quelle: G. Kersting



Einige Tiere profitieren vom Hochwasser: In den überschwemmten Riedwiesen laichen riesige Wildkarpfen.

Quelle: G. Kersting

Der im Jahresverlauf wechselnde Wasserstand des Bodensees prägt in starkem Maße das Ried. Im Frühling und Frühsommer lassen hohe Niederschläge und die Schneeschmelze in den Alpen den Wasserstand des Bodensees um etwa 150 bis 200 cm ansteigen, so dass tief gelegene Flächen für Wochen überflutet werden. Die typischen Pflanzen und Tiere des Rieds kommen hiermit gut zurecht, ja, die Überschwemmung ist sogar notwendig, um Konkurrenten fernzuhalten.

Im Herbst sinkt der Pegel des Bodensees und erreicht in der Regel im Februar seinen niedrigsten Stand. Schlammflächen am Ufer und an den Flussmündungen sind wertvolle Nahrungsgebiete für Wasser- und Watvögel.